

Allgemeinen keine verheerenden, sondern mehr colonisirende und friedliche Invasionen. Die Slaven siedelten sich in den Ländern an, welche andere Nationen verlassen hatten, um Ackerbau und Viehzucht zu treiben, so daß ihre friedliche Besitznahme meistens ein Gewinn für die Länder wurde, welche durch die Auswanderung ihrer früheren Bewohner und durch die Raubzüge fremder Volksstämme verödet und verwüstet waren. Sie pflegten den Ackerbau und verschiedene häusliche Fertigkeiten, sammelten Getreidevorräthe, züchteten Rinderheerden und eröffneten überall einen nützlichen Handel mit den Erzeugnissen ihres Bodens und ihres Fleißes. Die hauptsächlichsten Schriftsteller des sechsten Jahrhunderts, die über die Slaven im Allgemeinen geschrieben haben, sind Procopius, Jornandes oder Jordanes, Agathias, der Kaiser Mauritius, Johann von Biclar und Menander. Sie nennen sie in byzantinischer Namensverstümmelung Sclaveni, Sclavi, während das Volk selber sich Slaveni oder Slavi nannte und auch später von deutschen Schriftstellern, die am baltischen Meere mit ihm in Berührung kamen, z. B. von dem Heidenbekehrer Adam von Bremen († um 1076) und dem Mönch und Geschichtsforscher Helmold und Anderen mit diesem Namen bezeichnet wird. Den Ursprung dieses Namens hat man in verschiedener Weise zu erklären versucht. Viele leiten ihn von dem Worte slava ab, das in allen slavischen Mundarten Ruhm bedeutet und welchem ohne Zweifel viele slavische Namen wie Stanislav (Stanislaus) d. h. Ruhmesgründer, Vladislav d. h. Ruhmesherrscher u. s. w. ihre Entstehung verdanken. Andere bezeichnen slovo, das in allen slavischen Mundarten „Wort“ bedeutet, als den Ursprung und es ist auch diese Deutung nicht zu verwerfen, da der Name in den verschiedenen Dialekten mit a wie mit o, nämlich als „Slavanie“ und als „Slovanie“ vorkommt. Die Vertreter der letzteren Ableitung stützen ihre Ansicht noch überdies auf den eigenthümlichen Umstand, daß alle slavischen Stämme die Deutschen mit dem Namen „niemietz“ d. h. stumm bezeichnen, und schließen daraus, daß die Slaven die fremde Sprache, weil sie dieselbe nicht verstanden, für eine unvernehmliche gehalten und die Deutschen daher Stumme, sich selber aber, als im ausschließenden Besitz des wenigstens ihnen selber verständlichen Wortes, Slovanie, Redende genannt hätten. Aber welcher Art das Stammwort des Namens der Slaven auch sein möge, so unterliegt es doch kaum einem Zweifel, daß die Benennungen Sklaven (esclaves, slaves, schiavi etc.) und Sklaverei von der großen Menge, namentlich am baltischen Meere angesiedelter Slaven sich herschreiben, die von ihren deutschen Besiegern auf den Märkten verkauft oder auf ihrer Scholle harter Knechtschaft unterworfen wurden. Alle westlichen Schriftsteller nennen übrigens die Slaven nicht blos Sclavini, Sclavi, sondern auch Vinidae, Benedi und Wenden, ohne daß man den Ursprung dieses Namens genügend zu erklären weiß. Die Ueberreste slavischer Stämme in der Lausitz und in Sachsen werden noch heute Wenden genannt, während sie selber sich „Sirbs“ nennen.

Der slavische Stamm der Sorben begann seine Ansiedelungen zunächst in den Niederungen und an den Ufern der Flüsse, deren viele noch in ihren jetzigen Namen ihre slavische Benennung erkennen lassen, z. B. die Weißeritz (Bistritz oder Bisteritz, Bistritze, wie sie noch 1206 in einem Diplom des Markgrafen Dietrich genannt wird, während sie in einer andern Urkunde von 1284 Wisteritz heißt), die Chemnitz (Caminzi, Chemnize), die Döllnitz,